



Audit
Familiengerechter
Kreis



Audit
Familiengerechte
Kommune

Jahresbericht zur Erhaltung des Zertifikats in Weinstadt

Projektleitung:

Ulrich Spangenberg

Auditor / Auditorin:

Kerstin Schmidt-Rösener

Datum der Zertifikatsverleihung:

01.12.2011

Datum des Jahresberichtes:

28.09.2017

Haupt-Zielsetzung der Auditierung / Top-Entwicklungsziel(e) der Stadt Weinstadt im Rahmen des Audit Familiengerechte Kommune

In der Zielvereinbarung vom 08. Juni 2011 sind für Weinstadt folgende strategischen Zielsetzungen für die Familienpolitik genannt:

- Weinstadt als Wohlfühlstadt für Familien weiterentwickeln
- Familien Hand in Hand begleiten
- Begegnung und Zusammenleben der Familien und Generationen fördern
- Die Vernetzung der Akteure sichern und weiter ausbauen
- Das Miteinander der Generationen fördern
- Kinderbetreuung und Bildungschancen bedarfsgerecht weiterentwickeln
- Die Balance von Familie, Pflege und Beruf ermöglichen

Konkretisiert wurden diese strategischen Ziele in der Zielvereinbarung wie folgt:

1. Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf konsequent und bedarfsgerecht realisieren
2. Bildungschancen verbessern
3. Die Erziehungsverantwortung der Eltern stärken
4. Transparenz über bestehende Angebote herstellen
5. Bewusstsein und Verständnis für die Bedürfnisse der Jugendlichen schaffen
6. Die Beteiligung der Jugendlichen ausbauen
7. Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen von Familie mitnehmen

Diese familienpolitischen Zielsetzungen wurden in der Sitzung des Gemeinderates am 30.06.2011 mit großer Mehrheit beschlossen und haben ihre Gültigkeit auch im Rahmen der Re-Zertifizierung behalten.

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

Ziel 1.1	Die Akteure im Bereich der Familienpolitik sind miteinander vernetzt und nutzen die Synergieeffekte für die Weiterentwicklung der Familienpolitik in Weinstadt (Wir-Gefühl stärken).
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Zufriedenheitsbefragung unter den Akteuren – Anzahl der gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Eine Zufriedenheitsbefragung konnte aus Kapazitätsgründen nicht durchgeführt werden.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Verifizierung der Zufriedenheit ist aufwändig und ressourcenintensiv.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	Hier ist der Platz für weitere Anmerkungen.

Maßnahme 1.1.1	<ul style="list-style-type: none"> – Jährliche Durchführung des „Forum Familie“ mit den Akteuren aus dem Bereich Familienpolitik in Weinstadt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit externer Moderation und Workshop-Charakter zur Erstellung eines Themenkatalogs ○ Fokussierung auf jeweils ein Schwerpunktthema <p>Das „Forum Familie“ trägt dazu bei, die Vernetzung der Akteure im Bereich der Familienpolitik in Weinstadt zu intensivieren.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Seit 2012 jährliches Forum Famile mit externer Begleitung und Moderation
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt.
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Ja, das Amt für Familie, Bildung und Soziales ist seit Ende 2012 die alleinige Verantwortung übertragen worden.
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Eine Anpassung erfolgt jährlich anhand der zur Beratung anstehenden Themen.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 1.2	Jugendliche aus Weinstadt beteiligen sich aktiv
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Stimmungsbarometer durch Jugendliche – Anteil der Jugendlichen, die sich aktiv beteiligen und mitwirken (gemessen an allen Jugendlichen der Altersklassen); Wahlbeteiligung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, vollumfänglich.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Motivation der Jugendlichen an entsprechenden Veranstaltungen teilzunehmen und sich nachhaltig zu engagieren.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Die Frage von Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern sollte untersucht werden.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 1.2.1	<ul style="list-style-type: none"> – Fortführung und Weiterentwicklung der bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche mit den folgenden Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> → Jugendgemeinderat → Online-Wahl → Direkte Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen → Open Space, Barcamps, E-Partizipation, Jugendforum – Die Sozialraumkonferenzen finden regelmäßig statt. Die Ergebnisse fließen fortlaufend in die Weiterentwicklung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ein und werden weitestgehend partizipativ umgesetzt.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> – Regelmäßige Wahlen zum Jugendgemeinderat im Online-Wahlverfahren in Zusammenarbeit mit Schulen und Haus der Jugendarbeit finden statt. – Regelmäßige Sozialraumkonferenzen finden statt. – Durchführung eines Jugendforums im Mai 2017 – Jugendhearing zum Mit-Mach-Park am 18.10.2017

3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Motivation der Jugendlichen aufrecht erhalten. Kandidaten für JGR finden. Positionen der Jugendlichen beachten und standardisierte Einbindung des JGR und der Jugend in Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozesse der Kommunalpolitik.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Verbesserung der Einbindung der Jugend in die kommunalpolitischen Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozesse.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 1.3	Transparenz über die Aktivitäten im Bereich der Familiengerechtigkeit ist hergestellt. Die Bürger nehmen die Aktivitäten wahr und nutzen diese.
Indikator / Erfolgskriterium	– Bekanntheitsgrad der familienpolitischen Aktivitäten in Weinstadt innerhalb der Bürgerschaft

Maßnahme 1.3.1	– Kommunikation auf der Homepage und in den Social Media intensivieren.
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Laufende Aktualisierung der Homepage der Stadt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Betreuung von Social Media-Kommunikation bedarf der Personalressourcen, diese sind zur Zeit nicht vorhanden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Zur Zeit nicht.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Wenn keine (Personal-)Ressourcen zur Verfügung stehen, kann die Maßnahme nicht umgesetzt werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 2: Familie und Arbeitswelt, Betreuung

Ziel 2.1	U3-Betreuung ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Bedarfsgerechter weiterer Ausbau der Betreuungsquote von derzeit 35 % – Zahl der Betreuungsplätze in den unterschiedlichen Angebotsformen der Kindertagesbetreuung – Reduzierung der Vormerkliste
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein. Zusätzliche Finanzmittel für die Schaffung weiterer Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren sind erforderlich.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
5. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
6. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
7. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.1.	<p>a) Fortführung und Sicherstellung der laufenden Aktivitäten zum bedarfsgerechten Ausbau der U3-Betreuung über die jährliche Bedarfsplanung der Kindertagesstätten.</p> <p>b) Betreuungszeiten bedarfsgerecht (inkl. der Ganztagesangebote) möglichst in allen Stadtteilen ausbauen.</p>
----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, größtenteils. Ausbau bedarfsgerechter Betreuungsangebote noch nicht in allen Stadtteilen vorhanden.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Jährliche Beratung und Beschlussfassung der örtlichen Bedarfsplanung im Gemeinderat mit entsprechenden Handlungsbeschlüssen. Laufende Beobachtung von Bevölkerungsentwicklung Angebotsauslastung.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein, Zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau des Betreuungsangebots sind erforderlich.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.2	Betreuung für die Altersgruppe der 3 bis 6 – Jährigen ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Zahl der Betreuungsplätze in den unterschiedlichen Angebotsformen der Kindertagesbetreuung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein. Zusätzliche Finanzmittel für die Schaffung weiterer Betreuungsplätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren sind erforderlich.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
5. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
6. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.2.1	Fortführung des bedarfsgerechten Ausbaus und der Sicherstellung der Betreuungszeiten, inklusive Ganztagsangeboten, möglichst in allen Stadtteilen.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, größtenteils. Ausbau bedarfsgerechter Betreuungsangebote noch nicht in allen Stadtteilen vorhanden.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Jährliche Beratung und Beschlussfassung der örtlichen Bedarfsplanung im Gemeinderat mit entsprechenden Handlungsbeschlüssen. Laufende Beobachtung von Bevölkerungsentwicklung Angebotsauslastung.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein, Zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau des Betreuungsangebots sind erforderlich.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.3	Betreuung für die Altersgruppe der 6 bis unter 11 – Jährigen ist bedarfsgerecht ausgebaut (Grundschule)
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Zufriedenheit mit den Betreuungsangeboten – Reduzierung der Vormerkliste bis auf Einzelfälle.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	<p>Im Rahmen des Schulentwicklungsplans für Grundschulen sind Bedarf und weiter Handlungsoptionen zu klären.</p> <p>Es gilt zu entscheiden welche Maßnahme erforderlich und im Zusammenhang mit der gesamten Entwicklung von Grundschulen in Zukunft sinnvoll ist.</p>
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
5. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ergibt sich ggf. nach Vorliegen der Schulentwicklungsplanung Grundschulen.
6. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.3.1	<p>Fortführung und Sicherstellung des bedarfsgerechten Ausbaus der Betreuungsangeboten an den Grundschulen in Ergänzung zu den bestehenden und entstehenden Ganztagschulangeboten oder Regelschulangeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Durchführung regelmäßiger Bedarfsabfragen, die Transparenz über die Bedarfslage in den Familien schafft. b) bedarfsgerechte zeitliche Ausweitung der bestehenden Angebote, c) bedarfsgerechte Bereitstellung ausreichender Plätze ggf. durch Umbau, Neubau und Ausbau.
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, weitgehend.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Umbau der Grundschule in Großheppach hat begonnen, der ganztagesbetrieb wurde im Sept 2017 aufgenommen. - Mehr Plätze mit langen Betreuungszeiten in der Schülerbetreuung Beutelsbach wurden geschaffen - Kernzeitbetreuung in Strümpfelbach wurde erweitert. - Schulentwicklungskonzept für Grundschulen wurde beauftragt und untersucht die zukünftig zu erwartenden Betreuungs- und Ganztagschulbedarfe
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung der erforderlichen Raumressourcen belasten den Kommunalhaushalt. Zusätzliche Personal Ressourcen und Weiterentwicklung der Konzeptionen müssen mit sehr kurzem zeitlichem Vorlauf eingestellt bzw. erstellt werden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, Nachjustierung von Stellenplan wurde erforderlich.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.

6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ist nach Fertigstellen des Schulentwicklungsplans Grundschulen zu entscheiden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

Ziel 3.1	Qualitätsstandards für die kommunalen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für die 1 bis 12-Jährigen werden umgesetzt und sind gefestigt.
Indikator / Erfolgskriterium	Orientierungsplan frühkindliche Bildung als Messlatte für die Umsetzung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, weitgehend.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.1.1	<ul style="list-style-type: none"> – Kontinuierliche Fortschreibung der Aktivitäten zur Umsetzung der Qualitätsstandards in den kommunalen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für die Altersgruppen der 1 bis 12-Jährigen umsetzen. – Orientierungsstandards und -pläne entwickeln und umsetzen. – Qualitätsstandards in der schulergänzenden Betreuung werden zukünftig standardisiert und schriftlich vereinbart. Ziel ist die Verabschiedung gemeinsamer Qualitätsstandards. – Fortführung einer qualitativ wertigen Betreuung durch den Einsatz von Fachkräften in jeder Einrichtung. <p>Standards werden mit dem inneren Schulbetrieb der jeweiligen Schule abgestimmt werden.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Fortschreibung der Qualitätsstandards in Kindertagesstätten erfolgt laufend im Rahmen der Konzeption - Qualitätsstandards für Schülerbetreuung sind z.T. in Satzung enthalten. - Konzeptionen der einzelnen Schülerbetreuungseinrichtungen sind/werden erarbeitet und mit Schulen abgestimmt. - Fachkräfte werden weiterhin eingesetzt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schnell wechselnde „äußere“ Anforderungen, z.B. Ausweitung der Plätze oder grundlegende Veränderung der Rahmenbedingungen durch Schule (Bildungsplanänderungen) verzögern den Prozess in den Schülerbetreuungen. Personalressourcen für konzeptionelle Arbeit nur begrenzt vorhanden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.2	Der Ausbau von Grundschulen zu Ganztagesgrundschulen ist bedarfsgerecht weiterentwickelt.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Zahl der Plätze an Ganztagesgrundschulen – Zahl der Schulbezirkswechsel wegen Ganztagesbeschulung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung der Raumressourcen und Festlegung weiterer geeigneter Maßnahmen.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
4. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Entscheidung nach Vorliegen Schulentwicklungsplan Grundschulen
5. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.2.1	<p>Die Stadt unterstützt Schulen im Rahmen Ihrer Aufgaben als Schulträger bei der inneren Schulentwicklung zu Ganztagesesschulen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratung der Schulleitung – Planung und Herstellung der erforderlichen Raumressourcen. – Bereitstellung und Finanzierung der erforderlichen Sachmittel – Bedarfserhebung durch Umfragen in Zusammenarbeit mit Schule und Eltern
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, in Bezug auf Großheppach und Endersbach, RGW, Vollmarschule und Gemeinschaftsschule.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung und Unterstützung der Schulleitung in Großheppach bei der Entwicklung zur Ganztageschule - Ergänzung des schulischen Angebots in Großheppach und Endersbach durch kommunales Angebot und Kooperation mit der Schule im Ganztagesbetrieb - Planung des Raumprogramms Großheppach in enger Abstimmung mit Schulleitung - Beginn Umbau Grundschule Großheppach und Betriebsaufnahme Ganztageschule - Beauftragung Schulentwicklungsplans für Grundschulen zur Vorbereitung der Entscheidung über weitere Maßnahmen in Weinstadt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung der Raumressourcen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Entscheidung nach Vorliegen Schulentwicklungsplan Grundschulen
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.2.2	Bei der Entwicklung von Ganztagesgrundschulen sind unter den bestehenden Standorten Schwerpunkte gebildet.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Schulentwicklungsplan Grundschulen ist beauftragt und wird erarbeitet.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Entwicklung eines Standortes zur reinen (verpflichtenden) Ganztagesesschule scheint zur Zeit bei den Eltern nicht Mehrheitsfähig. Dadurch bieten Ganztagesesschulen auch weiterhin die klassische Grundschule (vormittags) an.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ist nach Vorliegen des Schulentwicklungsplans Grundschulen zu entscheiden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.3	Ganztageesschulangebot an weiterführenden Schulen für die Altersgruppe der 11 bis 14 – Jährigen ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Anzahl der Plätze an den weiterführenden Schulen im Verhältnis zum Bedarf bzw. zu den Schülern der jeweiligen Altersgruppe / differenziert nach Schulformen
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Rahmenbedingungen im Schulgesetz für die Altersgruppe fehlen mit Ausnahme für die Gemeinschaftsschule.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.3.1	<p>a) Fortlaufende Beobachtung des Bedarfs beim Betreuungsangebot für die Altersgruppe der 11 bis 14-Jährigen.</p> <p>b) Schrittweise Umwandlung der Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule als verpflichtende Ganztageesschule ab 01.09.2015 bis 01.09.2020. Diese Maßnahme ist elementarer Bestandteil des Maßnahmenkonzeptes zur Erreichung des Zieles 3.3 und soll kontinuierlich weiterverfolgt werden.</p> <p>c) Fortführung des offenen Ganztagsbetriebes am Gymnasium mit lokalen Kooperationspartnern.</p> <p>d) Maßgeschneiderte, niederschwellige Lösung für die Förderschule in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Träger der Jugendhilfe und Personaleinsatz der Stadt unter Koordination der Schulleitung.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, weitgehend.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftsschule ist implementiert und wächst Klassenstufenweise hoch. - Ganztagesbetrieb Gymnasium wird fortgeführt - Vollmarschule betreibt mit kommunalem Personal und Jugendbegleitern und eigenen Lehrkräften ein Angebot in der Altersgruppe der 11- 14 Jährigen
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Rahmenbedingungen im Schulgesetz für die Altersgruppe fehlen mit Ausnahme für die Gemeinschaftsschule.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.4	<p>Mehr Transparenz über bestehende Angebote für alle Altersgruppen ist hergestellt und Familien mit Kindern kennen die Betreuungsangebote von Weinstadt.</p> <p>(Schnittstelle zu den Handlungsfeldern 1 und 2).</p>
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der nachgefragten Broschüren – Aufrufe der Internetseite
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.4.1	<p>Laufende und bedarfsorientierte Aktualisierung und Fortführung der Broschüre „gut betreut“ sowie der Informationen zur Ferienbetreuung in Weinstadt („Ferienzeit in Weinstadt“) und im Internet als Online-Informationsinstrument veröffentlichen.</p> <p>Informationen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorschulischen und schulischen Betreuungsangebote in Weinstadt. – Alle relevanten Kontaktadressen werden auf der Homepage der Stadt aktualisiert und laufend gepflegt. – Angebote von freien oder kirchlichen Trägern wurden gleichwertig berücksichtigt.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Broschüren wird regelmäßig erstellt, überarbeitet, aktualisiert und sind online und in Papier verfügbar.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schnelle Fortentwicklung der Angebote erfordern eine kontinuierliche Umsetzung.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.5	Einrichtungen und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche als Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist fester Bestandteil in der Angebotsstruktur der Stadt Weinstadt.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung. Aber Unterstützung durch Spendenmittel
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.

4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.5.1	<ul style="list-style-type: none"> – Ausbau und Etablierung vom Haus der Jugendarbeit als zentrale Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der vereinsbezogenen Kinder- und Jugendarbeit mit neuer Angebotsstruktur und grundlegend neuer sozialraumorientierter Ausrichtung – Einbindung von Jugendlichen und anderen Ehrenamtlichen in die Gestaltung der Angebote im Haus der Jugendarbeit. <p>Weitere Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Formelle und informelle Treffpunkte im öffentlichen Raum ermöglichen – Kreative Prozesse Jugendlicher ermöglichen (z. B. Bauaktivitäten, Projektideen, Veranstaltungen) – Unterstützung Abenteuerplatz und anderer vereinsbezogener Kinder- und Jugendarbeit bei ihren Aktivitäten. – Förderung der Vernetzung unter den unterschiedlichen Ehrenamtsgruppen im Rahmen der Sozialraumkonferenz (z.B. Generationentreff „mittendrin“ mit Abenteuerplatz, ...).
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>Sukzessiver Aufbau ehrenamtlicher Strukturen in Haus der Jugendarbeit mit Fachlicher Begleitung zur Erweiterung des Angebots im Rahmen der „Selbstorganisation“. Unterstützung bei Projekten der Ehrenamtlichen.</p> <p>Etablierung und Verstetigung von Kid-Club-Mobil</p>
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja. Durch Spendenunterstützung.

5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Muss geprüft werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.6	Die Bildungsangebote für Erwachsene und Senioren sind bekannt, bedarfsgerecht weiterentwickelt und werden genutzt.
Indikator / Erfolgskriterium	Anteil der Erwachsenen und Senioren, die die Bildungsangebote nutzen
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.6.1	<ul style="list-style-type: none"> – Kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote durch StadtSeniorenRat, Seniorenakademie und VHS. – Bei Fehlender Nachfrage wird entsprechend reagiert. Anregungen werden aufgenommen und ggf. umgesetzt. – Kontinuierliche Begleitung und Beratung von StadtSeniorenRat und Seniorenakademie durch Amt für Familie, Bildung und Soziales. <p>Bei dieser Maßnahme besteht eine Schnittstelle zum Familienzentrum der Stadt Weinstadt (siehe HF 4 Beratung und Unterstützung, Ziel 4.1.), da auch dort Bildungsangebote für alle Generationen angeboten werden.</p>
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	StadtSeniorenrat wird unterstützt. Verbindung zum Familienzentrum ist hergestellt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Personelle Ressourcen bei der Geschäftsstelle StadtSeniorenrat und bei der Unterstützung Familienzentrum sind begrenzt.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
7. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 4: Beratung und Unterstützung

Ziel 4.1	Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sind in passgenauen Angeboten für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen und werden von Familien nachgefragt und angenommen.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Die Angebote des Familienzentrums werden in enger Kooperation der beteiligten Akteure fortentwickelt und evaluiert. – Die Angebote des Familienzentrums werden von den Zielgruppen wahrgenommen.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ist zu klären.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Ist zu klären.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 4.1.1	<p>Das Familienzentrum hat seine Arbeit aufgenommen und übernimmt eine koordinierende Funktion für die beratende und unterstützende Familienarbeit in Weinstadt.</p> <p>Das Angebot des Familienzentrums ist sichergestellt und wird laufend fortentwickelt.</p> <p>Amt für Familie, Bildung und Soziales kooperiert mit EVA bei deren Angeboten, durch Bereitstellung von Räumen und/oder der Kofinanzierung einzelner Angebote.</p> <p>Im Einzelnen verfolgt das Familienzentrum die folgenden Zielsetzungen, die mit konkreten Angeboten und Aktivitäten gefüllt sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Familienzentrum entwickelt sich zur zentralen Anlaufstelle für Familien. 2. Das Familienzentrum wird als offener Treff für alle Generationen genutzt. 3. Die Angebote des Familienzentrums sind niederschwellig. 4. Die Vernetzung bestehender Angebote wird verbessert und transparent. 5. Bei nicht abgedeckten Bedarfen der Familien in Weinstadt werden neue Angebote mit den Kooperationspartnern erfolgreich entwickelt und durchgeführt. <p>Siehe dazu die Konzeption des Familienzentrums und die laufenden Angebote. Die aktuellen und sich fortlaufend weiterentwickelnden Angebote werden veröffentlicht auf der Homepage des Familienzentrums: www.eva-stuttgart.de/familienzentrum-weinstadt.html</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Kontinuierlicher Ausbau des Angebot und der Kooperationspartner. Siehe Bericht des Familienzentrums am 09.03.2017 im Sozial- und Kulturausschuss (BU 52/2017). Zuletzt konnte der Familienbegrüßungsdienst ins Leben gerufen werden (Start Mai 2017).
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Die Ressourcensicherung des Familienbegrüßungsdienstes wurde durch Absicherung der Stadt gegenüber dem Familienzentrum für den Familienbegrüßungsdienst vorgenommen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im	Ja.

Rahmen der Planung?	
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Nein.
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ist zu klären.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Ist zu klären.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 4.2	Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sind in passgenauen Angeboten für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen <u>mit Migrationshintergrund und Flüchtlingsfamilien</u> entwickelt und werden von Familien nachgefragt und angenommen.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Die Angebote des Familienzentrums werden in enger Kooperation der beteiligten Akteure fortentwickelt und evaluiert. – Die Angebote des Familienzentrums werden von den Zielgruppen wahrgenommen.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Die Strukturen in der Integrationsarbeit ändern sich schnell. Entsprechende Maßnahmen müssen jeweils entsprechend angepasst, weiterentwickelt werden. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Siehe Leitfrage 2.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 4.2.1	<p>Das Familienzentrum hat seine Arbeit aufgenommen und übernimmt eine koordinierende Funktion für die beratende und unterstützende Familienarbeit in Weinstadt speziell für Flüchtlingsfamilien und Familien mit Migrationshintergrund.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Neue Integrationsmaßnahmen“ werden kontinuierlich weiterentwickelt und ausgeweitet: z.B. Einrichtung eines weiteren Nähtreffs. <p>Ein zukünftiger Schwerpunkt der Arbeit des Familienzentrums liegt auf der Entwicklung von Angeboten für Flüchtlingsfamilien.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>Ein weiterer Nähtreff ist im Familienzentrum angesiedelt, weitere Angebote wurden installiert.</p> <p>Ein offener Treff, der sich explizit an Flüchtlingsfamilien richtet ist zum 01.03.2016 ins Leben gerufen worden.</p>
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.

7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Maßnahme sollte mit Blick auf sich schnell verändernde Strukturen bei der Integrationsarbeit überdacht und fortentwickelt werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	<p>Hinweis: Weitere zu beachtende Akteure sind :</p> <ul style="list-style-type: none"> • der AK Asyl, • der Verein zur Förderung von Integrationsprojekten in Weinstadt, • der Integrationsbeirat (ggf. mit seinen Arbeitsgruppen), • das Projekt „Angekommen, Angenommen“, und • die Sozialbetreuung in den Gemeinschaftsunterkünften und in der Anschlussunterbringung <p>Es ist darauf zu achten, keine Doppelstrukturen zu schaffen und klare Absprachen über Inhalte und Angebote zu treffen.</p>

Ziel 4.3	Beratung und Unterstützung von Menschen, die sich ehrenamtlich für Familien engagieren, insbesondere für Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Die Arbeit der ehrenamtlich Engagierten wird anerkannt. – Ein Konzept für die Beratung und Unterstützung von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, liegt vor.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Anerkennungskonzept ist nicht erarbeitet. Es besteht die Schwierigkeit bestehende und sich weiter bzw. neu entwickelnde Strukturen gemeinsam zu erfassen und in ein Gesamtkonzept zu überführen

3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 4.3.1	<p>a) Entwicklung von Anerkennungsmaßnahmen für Menschen, die sich in Weinstadt ehrenamtlich engagieren.</p> <p>b) Qualifizierung und Weiterqualifizierung von Ehrenamtlichen</p> <p>c) Benennung von Ansprechpartnern bei der Stadt Weinstadt</p> <p>Es wird das folgenden konkrete Verfahren vereinbart: Das Amt für Familie, Bildung und Soziales initiiert einen Prozess, um ein Konzept zu entwickeln. Ziel ist die Schaffung nachhaltiger Strukturen zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements.</p> <p>Erste Ideen: Schaffung eines Ehrenamtsbeauftragter, und eines Ehrenamtskompass; Weiterqualifizierungen (Professionalisierung, Anerkennung)</p>
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Ehrenamtsbeauftragter hat seine Arbeit aufgenommen. Qualifizierungsmöglichkeiten sind gegeben.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Anerkennungskonzept ist nicht erarbeitet. Es besteht die Schwierigkeit bestehende und sich weiter bzw. neu entwickelnde Strukturen gemeinsam zu erfassen und in ein Gesamtkonzept zu überführen
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.

5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Maßnahme sollte überdacht werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 4.3.2	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitskreise zum ehrenamtlichen Engagement in der Flüchtlingsarbeit sind installiert, aktiv und unterstützen die Arbeit mit Flüchtlingen. Die Stadt unterstützt, berät und koordiniert ggf. das Engagement. – Bestehende Integrationsmaßnahmen werden fortgeschrieben und weiterentwickelt. – Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird anerkannt.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>AK Asyl ist gut organisiert und handlungsfähig.</p> <p>Verein zur Förderung von Integrationsmaßnahmen ist gegründet und wird unterstützt.</p> <p>Ausländerbeirat wurde zum Integrationsbeirat weiterentwickelt.</p> <p>Integrationsmaßnahmen werden neu und weiterentwickelt.</p>
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Vernetzung aller unterschiedlichen Akteure bisweilen aufwändig.

4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 4.4	Das ehrenamtliche Engagement an den Weinstädter Schulen ist gestärkt und wird kontinuierlich weiterentwickelt. (Schnittstelle zum Handlungsfeld 3)
Indikator / Erfolgskriterium	Die Zahl der ehrenamtlich Engagierten bleibt stabil bzw. wird ausgebaut.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 4.4.1	<p>Die Schulleitungen aller Schulen werden im Jahresgespräch mit dem Oberbürgermeister besprechen, wie mit den Ergebnissen des Forums Familie vom Juli 2015 umgegangen werden soll. Thematisch geht es insgesamt um das Schwerpunktthema des ehrenamtlichen Engagements an den Weinstädter Schulen mit den folgenden Unterthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vernetzung mit den Vereinen – Koordination des Ehrenamtlichen Engagements – Benennung der Bedarfe im Bereich des Ehrenamtlichen Engagements durch die Schulen – Anerkennung des Ehrenamtlichen Engagements – Ehrenamt und Ganztagsbetrieb <p>Bei diesem Gespräch werden Vereinbarung zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements an den Weinstädter Schulen getroffen.</p> <p>Die Hauptverantwortung für die Umsetzung des Zieles und der Maßnahmen liegt bei den Schulen.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Forum Familie befasste sich 2015 mit diesem Thema siehe Dokumentation dazu). Ergebnisse sind den Schulleitungen bekannt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Diversität des ehrenamtlichen Engagements im Schulleben.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.

7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 5: Wohnen und Lebensqualität

Ziel 5.1	Die Themen des Kursbuches 2030 im Rahmen der Stadtentwicklung von Weinstadt werden mit Blick auf die Belange von Familien langfristig umgesetzt und bearbeitet.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Stadtplanung berücksichtigt die Belange von Familien.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Wird laufend beachtet.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 5.1.1	Die Stadtplanung berücksichtigt die Belange von Familien im Rahmen des Stadtentwicklungs- und Umsetzungsprozesses des Kursbuches 2030. Dazu zählen unter anderem die folgenden Punkte: <ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung der Maßnahmen mit Familienbezug im Kursbuch 2030. – Belange von Familie in Wohngebieten als Arbeitsauftrag an die Stadtplaner. – Umsetzung der Barrierefreiheit
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
---	----------------

2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Bei Planungen von neuen Wohnquartieren wird auf die Belange von Familien Rücksicht genommen (Beispiel Planung Halde V). Ein Arbeitskreis zur Barrierefreiheit ist ins Leben gerufen und tagt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Langfristiges Ziel. Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Kursbuch 2030 mit Familienbezug konnte aus Ressourcengründen noch nicht erfolgen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 5.2	Neue, alternative und generationsübergreifende Wohnformen sind in Weinstadt vorhanden.
Indikator / Erfolgskriterium	Es wurde geprüft, ob die Entwicklung neuer, alternativer und generationsübergreifender Wohnformen realisiert werden können.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein, aber in Arbeit.
----------------------------------	-----------------------

2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Langfristiges Ziel. Möglicher Konflikt mit wirtschaftlichen Interessen.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 5.2.1	<p>Prüfauftrag an die Stadtplanung zur Entwicklung und Realisierung neuer, alternativer und generationsübergreifender Wohnformen in Weinstadt. Dazu zählt insbesondere auch die Schaffung kleineren Wohnraumes für junge Erwachsene und ältere Bürger.</p> <p>(Schnittstelle zu den Aktivitäten der Stadtentwicklung im Ziel 5.1.)</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Wohnbedarfe werden bei Baugebiet Halde V und insbesondere bei der 2. Änderung Baugebiet Halde IV entsprechend berücksichtigt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Künftige Beachtung bei eigener Planungshoheit der Stadt muss sichergestellt werden. Möglicher Konflikt zu wirtschaftlichen Interessen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.

7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 5.2.2	Prüfauftrag an die Stadtverwaltung eine Wohnungs- und Wohnraumtauschbörse auf der Homepage der Stadt Weinstadt einzurichten. Entsprechend des Prüfungsergebnisses werden weitere geeignete Maßnahmen entwickelt und verfolgt. Dabei sind die Schnittstellen zu bestehenden Systemen zu beachten (keine Doppelstrukturen schaffen).
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Die Wohnraumtauschbörse wurde für nicht sinnvoll erachtet.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein. Sie gilt als erledigt.

Handlungsfeld 6: Senioren und Generationen

Ziel 6.1	Orte und Möglichkeiten der Begegnung sind vorhanden und ausgebaut, um das Miteinander der Generationen zu fördern und dafür zu sensibilisieren.
Indikator / Erfolgskriterium	Begegnungsmöglichkeiten werden von den Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen genutzt.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Das Ziel befindet sich im Bezug auf den Ausbau der Orte in der Umsetzung.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, weil die Ressourcenplanung entsprechend angepasst wurde.
4. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
5. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 6.1.1	<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten und Orte der Begegnung aller Generationen schaffen und beibehalten (z. B. Bürgerpark voranbringen, Fortführung der Aktivitäten von Mittendrin). – Die Entwicklung konkreter Maßnahmen werden im Rahmen der Aktivitäten des Familienzentrums angeboten. – Insofern besteht hier eine Schnittstelle zum Handlungsfeld 4, Ziel 4.1. – Das Familienzentrum entwickelt die Angebote ständig weiter. Es ist geplant, weitere Angebote zur Stärkung des Miteinanders der Generationen anzubieten.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Bürgerpark als „Mit-Mach-Park“ wird umgesetzt. Familienzentrum nimmt alle Generationen war. Aktivitäten von „mittendrin“ bestehen fort.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Mit-Mach-Park kann nur durch massive Fördermittel umgesetzt werden. Die Fördermittel konnten akquiriert werden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Ja, im Bezug auf den Mit-Mach-Park liegt die Federführung bei der Stadtplanung, Das Amt für Familie, Bildung und Soziales kooperiert intensiv.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 6.1.2	<p>Möglichkeiten zur Stärkung des Miteinanders von Jung und Alt durch niederschwellige Bildungsangebote und die Vernetzung der bestehenden Angebote für Senioren.</p> <p>In diesem Prozess geht es darum, gemeinsam mit den Schulen (Bildungs-) Angebote zu schaffen, die sich sowohl an Jüngere als auch an Ältere richten.</p> <p>Diese Maßnahme soll auf der Schulleiterkonferenz im Oktober 2015 besprochen werden.</p> <p>Eine Kooperation mit dem Familienzentrum wird angestrebt, da hier bereits Angebote für Jung und Alt entwickelt wurden.</p>
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Kooperation Lesedrahe von Silcherschule und Familienzentrum.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schulen haben keinen Bildungsauftrag außerhalb der Bildungspläne.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, durch Spendengelder.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Sollte überdacht werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Sollte überdacht werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 6.2	Pflegebedürftige Menschen bleiben so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung. Die Situation pflegender Angehöriger ist durch das Angebot bedarfsgerechter Unterstützungsaktivitäten entlastet. Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege ist bedarfsgerecht weiterentwickelt.
Indikator / Erfolgskriterium	Pflegebedürftige Menschen finden die Unterstützung, um möglichst lange eigenständig wohnen und leben zu können.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, zum kleinen Teil.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Langfristiger Prozess.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	Wohnberatung über Stadtseniorenrat und andere einzelne Projekte (Tagespflege etc.) sind installiert. Die Bedarfsdeckung wird aber nicht angenommen.

Maßnahme 6.2.1	Beteiligung der Stadt Weinstadt am Projekt Demenzfreundliche Kommune.
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Das Projekt hat als Kampagne im Jahr 2016 statt und ist abgeschlossen.

3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 6.2.2	Fortführung, Ausbau und Weiterentwicklung der Tagespflegeangebote
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Tagespflegeangebot der Sozial- und Diakoniestation in Großheppach ist installiert und wird fortgeführt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Ein Ausbau konnte noch nicht erreicht werden. Koordination möglicher Anbieter durch Amt für Familie, Bildung und Soziales, derzeit aus Ressourcengründen nicht möglich.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja, teilweise.

6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Sollte überdacht werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Sollte überdacht werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 6.2.3	<p>Vernetzung und Zusammenführung der Akteure in der Pflege zur Situation pflegender Angehöriger:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse der aktuellen Situation und Herausarbeiten möglicher Probleme – Klären der Handlungsbedarfe und Erarbeiten möglicher Lösungen <p>Durchführung einer Beteiligungsveranstaltung zur Situation pflegender Angehöriger mit dem Ziel der thematischen Vernetzung der Akteure sowie der pflegenden Angehörigen. Ziel ist die Erarbeitung von Unterstützungsmaßnahmen zur Entlastung pflegender Angehörigen, insbesondere wenn diese zusätzlich zu ihren Pflegeaufgaben einer beruflichen Tätigkeit nachgehen.</p> <p>➔ Grundsatzbeschluss und Klärung der Rolle der Stadt Weinstadt erforderlich!</p>
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Keine.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Entfällt.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Entfällt.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja, oder Wegfall der Maßnahme.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Sollte überdacht werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Der Jahresbericht wurde am 11.10.2017 dem Sozial- und Kulturausschuss der Stadt Weinstadt zur Kenntnis gegeben.

Erklärung der Projektleitung

Hiermit erkläre ich, dass die im Jahresbericht gemachten Angaben korrekt sind.

Unterschrift Oberbürgermeister Michael Scharmann	Unterschrift Projektleitung Ulrich Spangenberg

Ort: Weinstadt

Datum: